

Gottesdienst am 4. Jan. 2026: Predigtskizze.

Pfr. Hanspeter Herzog Berg TG www.evangel-berg.ch

Gnade sei mit euch und Friede
von dem,
der da ist und der da war und der da kommt.

Offb. 1,4



Evangelische Kirchgemeinde
Berg TG

In Mundart-Deutsch
verfasst

Wir feiern GD im Namen des dreieinigen Gottes:

Am Anfang des neuen Jahres sprechen wir uns den Frieden Gottes zu.

So macht es auch Johannes, wenn er den 7 Gemeinden in Kleinasien seine Offenbarung schreibt, das was Gott ihm «offenbart hat». (so im Neujahrs-Gottesdienst gehört)

Gnade sei mit euch und Friede!

Dieser Brauch ist in vielen Kirchen noch erhalten geblieben als sog.
FRIEDENSGRUSS.

Ich lade euch nun auch ein zu einem Friedensgruss: Links, recht, vor, hinter
«**Gottes Friede mit dir!**»

Gebet:

Jesus, danke dass uns in dir den Frieden zugesprochen ist. Danke, dass DU der Fürst vom Friede bist.

Lass uns heute morgen deinen Frieden schmecken und sehen.

Lass uns in deinem Frieden geborgen sein.

Und leite uns durch deinen Frieden, dass wir Friedensstifter sein können – als deine Gemeinde.

Amen.

LIED 404, 1-3 Weihnachtslied: Jauchzet ihr Himmel... Friede und Freud wird uns verkündigt heut...

Johannes 14

Wer mich liebt, richtet sich nach dem, was ich gesagt habe. Auch mein Vater wird ihn lieben, und wir beide werden zu ihm kommen und für immer bei ihm bleiben.

Wer mich aber nicht liebt, der lebt auch nicht nach dem, was ich sage.

Meine Worte kommen nicht von mir, sondern von meinem Vater, der mich gesandt hat.



Johannes 14

Ich sage euch dies alles, solange ich noch bei euch bin. Der Heilige Geist, den euch der Vater an meiner Stelle als Helfer senden wird, er wird euch alles erklären und euch an das erinnern, was ich gesagt habe. Auch wenn ich nicht mehr da bin, wird doch der Friede bei euch bleiben.

Ja, meinen Frieden gebe ich euch – einen Frieden, den euch niemand sonst auf der Welt geben kann. Deshalb seid nicht bestürzt und habt keine Angst!



Predigt

Stehen am Anfang eines neuen Jahres: Vielleicht Freude auf Grosses – vielleicht Angst vor Grossem.

Als Christen/Gemeinde ins neue Jahr mit der Jahreslosung: (Neujahrs-GD)
«Siehe, ich mache alles neu!»

Kein Blankocheck, dass alles gut wird.

Kein Blankocheck, dass alles NEUE einfach per se gut ist und alles Alte per se schlecht!

NEIN: ER macht neu. Die Idee ist nicht, dass wir alles neu machen müssen. Sondern wir sollen HÖREN und dann MITGEHEN, wenn ER was Neues schafft. Auch wenn uns das Neue nicht gefällt.

Nein, ER macht neu. Und wo ER neu macht, dort getrost Altes fahren lassen; dort mutig die neuen Wege gehen; dort vertrauen.

Jahreslosung (so Neujahrspredigt): Zwei grosse Stichworte:

1. Einladung von Jesus: Was willst du, dass ich dir tun soll? => **Bittet!**
2. Einladung von Jesu: **Vertrau** mir auf allen Wegen, die ich dich führe: Ich schaffe Neues! Auch dort, wo dir alles ALT und Unheil vorkommt.

Friede – (k)eine Utopie



Er ist unser Friede.

Eph. 2, 14


Evangelische Kirchgemeinde
Berg TG

Johannes Hartl hat in einer von seiner Neujahrsansprachen von 7 Trends geredet, wo sich im neuen Jahre verstärken werden, seiner Meinung nach.

Und einer davon ist: Utopien werden vermehrt scheitern. Heilsversprechungen, woher auch immer, werden vermehrt scheitern. Ob politische, wirtschaftliche oder religiöse. Utopien, wo Menschenmassen bewegen und alle ihre Hoffnung rein stecken:

Immer mehr spalten sich ja unsere Gesellschaften und leider auch die christlichen Gemeinden, weil die Menschen irgendwelchen Heilsversprechen anhängen;

weil ihnen versprochen wird: auf diesem Weg werden wir wieder Friede und Wohlstand erreichen. Auf diesem Weg wirst du Erfolg haben. Auf dem Weg werden wir alle Lasten los und können uns freuen.

Immer mehr von diesen Utopien werden scheitern und entlarvt werden als Menschenmeinungen, aber nicht die Lösung von den Problem, wo wir haben.

Im **Hebr. 12, 26** wird uns gesagt:

Dass Gott noch einmal die Welt erschüttern wird (so, wie Jesus das ja auch mit drastischen Worten ebenso gesagt hat)... DAMIT das bleibt, wo UNERSCHÜTTERLICH ist.

Utopien und Heilsversprechen, ob politisch links oder rechts... werden vermehrt scheitern. Es wird allen klar werden, dass sie uns kein Heil bringen, sondern nur neues Unheil und neue Ungerechtigkeit.

ICH teile diese Meinung: Die Erschütterung wird zunehmen auf der Welt; auch wenn der Wohlstand und das Heil punktuell zunimmt. Erschütterungen werden zunehmen, damit das bleibt, was unerschütterlich ist.

Oder mit anderen Worten gesagt: der Unfriede wird zunehmen, damit der Hunger nach wahrem Friede zunimmt. In diesem Sinn prophezeit der Joh. Hartl auch: Dass im Westen prominente Bekehrungen zunehmen werden und in der islamischen Welt immer mehr Menschen Jesus begegnen werden und ihres Leben ihm anvertrauen werden.

Punkt 1

Friede – (k)eine Utopie



1. Alle wünschen (sich) Friede

Und nur scheinbar geheilt haben sie den Zusammenbruch meines Volks, als sie sagten: Friede! Friede! - Doch da ist kein Friede!

Jerem ia 6, 14


Evangelische Kirchgemeinde
Berg TG

Alle Menschen wünschen sich eigentlich Frieden. Mindestens Frieden für sich. Nicht jedes ist gleich friedfertig unterwegs und nicht jedes fördert den Frieden in seinem Umfeld gleich stark. ABER: Niemand lebt gern im UNFRIEDE. In diesem Sinn sind wir alle auf der Suche nach Frieden.

Der **Jeremia** hat die Stimmung von seinen Zeitgenossen mal so zusammengefasst.

Alle wollen eigentlich Frieden schaffen. Und die die Mächtigen versprechen: Ich mache Friede. Ich bringe Heil. Aber schaut hin: Frieden hat noch keiner gebracht. Es sind nur wieder immer andere gewesen, wo von einem sogn. Frieden profitiert haben und andere, wo unter die Räder gekommen sind.

Warum ist das so? Warum werden alle menschliche Versuche Frieden herzustellen keinen Erfolg haben?

Weil die Bibel sagt: «DENN CHRISTUS IST UNSER FRIEDE»
oder der Prophet Micha: Er wird der Friede sein.
oder der Prophet Jesaja: ER heisst Friedefürst.

In der gestrigen Zeitung kommt einer der letzten jüdischen Holocaust-Zeugen/Opfer zu Wort, der Simon Gronowski, 94-jährig. Er sagt: «Alle Menschen sind gut. Aber es gibt Ausnahmen». Ich staue, dass er den Menschen soviel zutraut.

Die Bibel tut es nicht. Die Bibel sagt: Der Mensch kann keinen Frieden schaffen. Das kann nur Gott. Das kann nur ER in seinem Messias: ER wird der Friede sein!

Friede – (k)eine Utopie



2. Gott macht Friede

Er hat die Wand der Feindschaft, die uns trennte, niedergerissen durch sein Leben und Sterben.

Epheser 2, 14b



Evangelische Kirchgemeinde
Berg TG

Davon berichtet die Bibel von der ersten bis zur letzten Seite. Dass Gott Friede schafft.

Der Frieden von der paradiesischen Schöpfung wird ja schon nach kurzer Zeit vom Mensch gebrochen und zerstört. Die Folge: Feindschaft. Feindschaft zwischen Menschen und Tiere. Aber auch Feindschaft zwischen Menschen und Mensch.

Aber noch viel dramatischer ist der Bruch und die Feindschaft zwischen Gott und Mensch.

Eine alte Geschichte macht deutlich, was Paulus hier im Epheserbrief meint, wenn er sagt: Jesus hat die Wand von der Feindschaft, die uns trennt, abgebrochen durch sein Leben und Sterben.

MOSE: Als Volk Israel am Gottesberg ankommt und Gott mit ihnen einen Bund schliessen will, da hat Gott gesagt: Ex. 19

Die ganze Welt gehört mir. ABER ihr solltet mir ein heiliges Volk sein. Aber das ist nicht so einfach gegangen. Der Mose sollte um den Berg eine Grenze ziehen mit Grenzmarkierungen. Niemand darf über diese Grenze gehen und dem Berg, wo Gott sich offenbaren will, näher kommen.

Nur der Mose, nachdem er sich mit dem Blut von Opfertieren geheiligt hat. Und er empfängt dort Gottes Wort und Gebot.

1871 sind bei Ausgrabungen Jerusalem Tafeln gefunden worden, wo im Jerusalemer Tempel gestanden sind zur Zeit von Jesus. Jener, wo Im Jahre 70 zerstört wurde von den Römern und wo Jesus drin die Tempelhändler ausgetrieben hat. 1936 hat man noch weiter gefunden. Sie standen im Tempelhof. Tafeln, die NICHT-JUDEN bei Todesstrafe verboten haben, den Tempelinnenhof/ das Heiligtum zu betreten.

All diese biblischen Bilder stehen im Hintergrund, wenn der Paulus schreibt: Jesus hat die Feindschaft überwunden. ER hat den Zaun abgebrochen, wo uns getrennt hat. Er ist der Friede.

Feindschaft zwischen Gott und Mensch. Das ist nicht eine Nebensache, sondern das zentralste Thema von der Bibel. Der Mensch ist durch die Sünde von Gott getrennt. Er kann nicht in die Gegenwart von Gott kommen.

Wenn man den Epheserbrief liest, dann merkt man, wie Bibel und das Evangelium an diesem Punkt ganz klar ist. Keine Vielleicht oder Wenn und aber. Nein. «Ihr wart ohne Gott», schreibt der Paulus, «ausgeschlossen, hoffnungslos, Kinder des Zorns, fern von ihm, tot.» Gleich, wie Jesus das vom Sohn sagt, der sich vom Vater losgesagt hatte: ER war tot. Obwohl er doch noch gelebt hat. Aber ohne Gott, getrennt von Gott, ist tot. Geistlich und ewig tot.

Sünde ist nicht zuviel Schoggi-Essen an Weihnacht oder Lügen/Betrügen, dass die Balken sich beugen. Sünde ist ein Zustand vom Getrenntsein von Gott. Egal, ob wir gutbürgerlich leben oder atheistisch, vielleicht sogar religiös oder als guter Mensch. Der Zaun bleibt. Die Trennung bleibt.

Und Gott hat sich auf den Weg gemacht, diese Trennung, diese Unfriede zu überwinden. ER gibt uns seinen Sohn, wo den Zaun durch sein Leben und Sterben niederreißt. Nicht durch eine Revolution, sondern «durch sein Leben und sein Sterben».

Gott macht Friede – Das, was wir uns zutiefst drin wünschen, FRIEDEN, das macht Gott. Gott allein. Das Evangelium definiert Frieden ganz anders als wir Menschen das so oberflächlich tun. Frieden ist nicht, wenn wir kein Streit haben. **Sondern Frieden ist: DER ZUGANG ZUM VATER. Der Inhalt vom Frieden, oder das Wesen vom Frieden ist: Zugang zum Vater.**

Fazit: der zweite Punkt in der Frage nach dem Frieden unter uns Menschen und auf dieser Welt: Gott macht Frieden. Und Friede heisst: Mein tiefster Unfrieden wird heil: Ich darf heim kommen, es Kind vom Vater werden. Frieden heisst: Zugang zu Vater. Der Zaun ist abgerissen. Der Tod aufgehoben.

Und das dritte Stichwort:

Friede – (k)eine Utopie



3. Christus ist unser Friede

**Frieden lasse ich euch zurück,
meinen Frieden gebe ich euch.
Nicht einen Frieden, wie die Welt gibt,
gebe ich euch.
Euer Herz erschrecke nicht und verzage nicht!**

Johannes 14, 27



Evangelische Kirchgemeinde
Berg TG

Christus **ist** unser Friede! Nicht einfach als christlicher Lehrsatz, sondern ganz konkret. Im Alltag, in meinem Leben, in meinen Gefühlen, in meinem Denken, in meinem Handeln.

Jesus ist mein Frieden. **Drei Stichwort**, wie sich dieser Friede von Jesus auswirkt:

Das **Zusammenleben in Beziehungen, und auch der Gemeinde**. Für die Christen in Ephesus hatte das eine grosse Auswirkung auf ihr Zusammenleben in der Gemeinde. Dort gab es nämlich zwei grosse Machtblöcke, wo sich immer wieder gerieben hatten:

Auf der einen Seite Juden, die zum Glauben an Messias gekommen waren, aber von ihrem Hintergrund biblisch gewesen waren. Und auf der anderen Seiten Heiden aus den Völker, die durch Jesus zum Glauben und zur Gemeinde gefunden hatten. Sie hatten bis dahin keine Bibel, keine jüdische Glaubensfest, keine biblische Prägung. Zwei völlig unterschiedliche Welten, Prägungen, Vorstellungen, Erfahrungen... wo jetzt plötzlich in der Gemeinde zusammen kommen. Nicht einfach.

Und genau an diesem Punkt sagt der Paulus: Aber ER ist unser Friede. Er hat all das, was uns trennt voneinander niedergerissen => Wo Jesus der Friede ist, können Menschen sich als Brüder und Schwestern verstehen und lieben, auch wenn sie total anders sind.

Gemeinde gibt es nur, wenn Jesus der Friede ist zwischen dir und mir. Wir sind alle so verschieden. Alles atomisiert sich heute in kleinste Interessengröppchen. Nicht nur in Politik und Alltag. Auch in der Gemeinde besteht diese Gefahr: Eine Gemeinde für Alte, eine Gemeinde für Junge. Eine für Paul-Gerhardt-Liebhaber und eine für Gospelfreaks, eine für Charismatiker und eine für Pietisten, ein Hausgemeinde da und eine dort.

Paulus und mit ihm die ganze Bibel, hat nicht diese Idee. Er sagt: Christus ist unser Friede. ER macht aus getrennten Menschen und Gruppen eins. Er macht seine Gemeinde. Ich wünsche mir im neuen Jahre, dass wir an diesem Punkt nicht lau werden. Sondern diesen Wert weiterhin mit oberster Priorität behandeln.

Nicht einfach lieb und nett sein miteinander. Sondern die Erfahrung machen: Er ist unser Friede. **Jesus heilt Beziehungen und macht ein liebevolles Zusammenleben möglich**. Nicht nur in der Gemeinde, auch in der Familie, Arbeitsplatz, in der Bekanntschaft.

Frage: Welche Beziehungen sind noch nicht HEIL bei dir? Wo wünschst du das?

Die **zweite Auswirkung** im Alltag:

Jesus überwindet nicht nur alle Mauern zwischen Menschen, sondern auch alle Mauern, wo ich in mir selber habe: Schutzmauern, die ich im Laufe von meinem Leben aufgebaut habe, dass ich niemand mehr zu nahe an mich ran lasse aus bitterer Enttäuschung.

Oder Mauren von Angst, dass ich gar nicht mein Potenzial ausleben kann. Mauren und Stimmen, wo wir sagen: ich bin nicht gut, nicht schön, nicht geliebt, nicht....

Wenn Jesus mein Frieden ist, dann reißt er Mauren ein. «Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen». Oder wie Jesus sagt: Ich gebe dir Friede. Einen, der höher ist als der Frieden, wo die Welt uns geben kann. Ein Frieden, der dein Herz stark macht.

Fazit: Frieden mit mir und meinem Leben. So, wie es ist. Nicht so, wie ich es mir in meinen schönsten Träumen vorstelle, sondern so, wie es ist. Dankbar für mein Leben. Ein Ja, zu meinem Leben. Frieden.

Im Epheserbrief tönt das so: «**Er** gebe euch Kraft, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne und ihr in der Liebe eingewurzelt und gegründet seid.» (Kp. 3, 14ff.)

Merkt ihr: Nicht einfach ein schäbiges Zufrieden sein, sondern STARK SEIN am inwendigen Menschen durch seinen Geist. Jesus und seinen Frieden wohnen lassen in sich.

Frage: Wie steht es um den Frieden mit dir und deinem Leben, wie es ist?

Und die **dritte Auswirkung**, wo mir wichtig scheint, wenn Jesus unser Friede ist:

Wir bekommen andere Ziele. Paulus sagt mit markanten Worten, was Jesus in ihm verändert hat: Was mir früher ganz wichtig war, das bedeutet mit jetzt gar nicht mehr. «Dreck» sagt er. Wer den Frieden von Jesus in sich trägt, der bekommt andere Ziele. «Dein Reich komme», wird dann zum Herzensgebet. Sein Reich kommt in Blick. Seine Gemeinde, wo den Auftrag hat, der ganzen Welt das Evangelium zu bringen und sie zu Jünger zu machen.

Eine von meinen besonderen Weihnachterlebnissen dieses Jahr: Ich sitze während dem Lobpreis vor dieser Krippe. Ich sehe den König, wie er da steht: Seine Hände ausgestreckt. Er trägt eine Schatztruhe. Und diese streckt er Jesus hin.

Er gibt all seine Schätz Jesus. HINGABE. Ich frage mich: tue ich das auch?

Gott ist noch nicht am Ziel mit dir und mir, wenn du dich bekehrt hast und JESUS als Friedefürst und Heiland lieb bekommst. Dann fängt die Neuschöpfung erst an. Jesus will, dass sein Reich bei dir zum wichtigsten wird, nicht einfach ein zusätzliches Hobby «Siehe, ich sende euch wie Lämmer mitten unter die Wölfe» (Lk. 10)

Jesus sendet seine Jünger in Welt. «Ihr seid das Licht der Welt»! Dazu müssen wir aber bereit sein, unsere Schätz ihm zu geben. (Drei Könige)

Schluss:

A: Friede ist eine Utopie, wenn wir Menschen meinen, wir könnten Frieden schaffen, bei allem Guten, wo wir dabei tun.

Frieden hat mit einem befriedeten Verhältnis zu unserem Schöpfer zu tun.

B: Und darum ist Friede ist keine Utopie, wenn Christus als Friedefürst in uns lebt. Sein Friede wird dann Kreise ziehen:

1. Beziehungen werden heil. Eine Gemeinde lebt heile Beziehungen
2. Ich werde heil. Ich werde innerlich stark durch seinen Geist, weil er mir sagt:
DU bist mein Sohn. Du bist meine Tochter
3. Unsere Prioritäten und unser Streben kommt in ein heilsame Ordnung. Sein Reich und nicht unser eigenes Reich wird zu unserem höchsten Ziel.

Friede ist Keine Utopie – «Er ist unser Friede». AMEN

Gebet:

Du Gott des Friedens, Dir müssen wir nicht zuerst die ganze Not unserer Welt sagen. Du leidest ja mehr daran als wir alle.

Wir staunen, dass du dir dein Sohn vom Herz weg gerissen hast, damit er uns Menschen den Zugang zu dir ermöglicht.

Weck in uns allen das Verlangen, dass wir DIR näher kommen in diesem neuen Jahr.

Heile du uns von innen heraus. Dass wir unsere falschen Treiber los werden, dass wir in deine Hoffnung hinein wachsen, und dass wir HEIL werden, voll Heiligem Geist, um dieser Welt dein Heil zu bringen.

Vergib uns und heile uns, wo wir unsere Schatzkisten noch für uns behalten. Dass wir sie fröhlich dir hingeben. Dass wir dir unser ganzes Leben weihen können. Dass uns dein Reich zum höchsten Gut wird.

Und deshalb beten wir gemeinsam: UNSER VATER....